Flüchtlinge und Vertriebene in Otternhagen:

Das Beispiel Artur Jonas

Um nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, in Otternhagen seien die „Flüchtlinge“ nur schlecht behandelt worden, sei auf Erzählungen von Artur Jonas zurückgegriffen. Er wuchs in Prenzlau/Uckermark als Waisenkind unter schwierigen Lebensbedingungen auf, erlernte den Maurerberuf, danach den eines „Schweizers“ (Rinderpfleger und Melker), musste als Soldat nach Russland und Frankreich und geriet dort in amerikanische Gefangenschaft. Danach verschlug es ihn über mehrere Stationen nach Otternhagen, wo er als Schweizer auf dem Hof Nr. 39 (Stadtländer) Arbeit fand. Er heiratete das Flüchtlingsmädchen Gertrud Fiebinger, die auf Hof Nr. 22 (Mehring) als Magd in Stellung war. Im Jahr 1949 fand die Hochzeit statt, die groß gefeiert wurde, wobei Stadtländer die ganze Hochzeit (Abb. 89) für seinen Schweizer ausrichtete („*nur den selbst gebrannten Schnaps mussten wir beisteuern*“). Artur Jonas war im Dorf als sehr hilfsbereite, originelle Persönlichkeit allseits bekannt, sehr geschätzt bei allen Problemen mit dem Milchvieh, suchte (und fand) mit seiner Wünschelrute unzählige Brunnen und war ein gutes Beispiel für die vollständige Integration ins Dorfleben.

Abb. 89: Hochzeit Artur und Gertrud Jonas. Rechts neben dem Brautpaar Ehepaar Stadtländer, links neben der Braut: Marie und Fritz Mehring. Mädchen links und rechts unten: Inge und Irmtraud Mehring (verh. Wrede). Bei den weiteren Personen handelt es sich überwiegend um Verwandte des Brautpaares; 1949.

Aus: Gabriele und Friedrich Mauthe, Horst Büsing, 800 Jahre Otternhagen (1214 – 2014). Ein Bericht aus dem alten Bauerndorf, hg. v. Bürgerverein Otternhagen e.V., Otternhagen 2014, Kapitel Flüchtlinge und Vertriebene. Zuzug - Lebensbedingungen – Integration, Seiten 96 bis 103, Abdruck mit freundlicher Genehmigung der AutorInnen

OTTERNHAGEN

1214 - 2014

Otternhagen

800 JAHRE OTTERNHAGEN

EIN BERICHT AUS DEM ALTEN BAUERNDORF

HERAUSGEGEBEN
BÜRGERVEREIN OTTERNHAGEN e.V.